Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 26. März 1858. Nr. 144.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. März. Der heutige „Moniteur“ enthält einen beruhigenden Artikel betreffs der Anwendung des Sicherheitsgesetzes.

Paris, 25. März, Nachmittag 3 Uhr. Verschiedene Journal-Artikel, welche der Ernennung des Marschall Pelissier zum Gesandten in London eine friedliche Bedeutung beilegen, so wie um ¼ % höher eingetroffene Consols von Mittags 12 Uhr (97¼) wirkten günstig. Die 3proz. begann zu 69, 95, wich auf 69, 85, hob sich auf 70, 10 und schloß belebt und fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 97¼ gemeldet.

3pCt. Rente 69, 95. 4½pCt. Rente 93, 40. Kredit-mobilier-Aktien 812. 3proz. Spanier —. 1pCt. Spanier 26⅛. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 740. Lombardische Eisenbahn-Aktien 623. Franz-Joseph 473.

London, 25. März, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61⅜.

Consols 97⅛. 1pCt. Spanier 26⅛. Merikaner 19⅞. Sardinier 91. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 100. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Wien, 25. März. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 25. März, Nachmitt. 2½ Uhr. Course theilweise fester. Die Liquidation geht recht günstig von Statten.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 67⅜. 1854er Loose 101. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 340½. Oesterreich. Bank-Antheile 1106. Oesterreich. Credit-Aktien 224. Oesterr. Elisabetbahn 197½. Rhein-Nahe-Bahn 76⅛.

Hamburg, 25. März, Nachmittags 3 Uhr. Lebhafter Umsatz in österreichischen Kredit-Aktien. Neue Loose 103 Brief. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¼.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 126. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 715. Vereinsbank 95⅜. Norddeutsche Bank 81¾. Wien —.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau und stille. Roggen loco flau und stille, ab Königsberg unverändert. Oel loco 23⅝, pro Mai 22⅞, pro Oktober 24⅝. Kaffee sehr ruhig.

Liverpool, 25. März. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise der amerikanischen fest. Der heutige Import betrug 7645 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 24. März, Abends. Der Vorschlag, welchen die dänische Regierung dem Bundestage durch ihren Gesandten zur Ausgleichung des Konflikts in der holsteinischen Angelegenheit hat zugehen lassen, enthält im Wesentlichen Folgendes: Die ersten sechs Paragraphen der holsteinischen Verfassung sollen den Ständen Holsteins nachträglich vorgelegt werden. Nachdem die Stände gehört worden, soll die Verhandlung über die Gesammtverfassung, insoweit Holstein von derselben berührt wird, von zwei zu diesem Zwecke vom Bunde und Dänemark delegirten Kommissarien geführt werden. Dem Reichsrathe sollen vorläufig keine Gesetze vorgelegt werden, über welche die Stände früher gehört zu werden pflegten, auch sollen vorläufig keine extraordinäre Steuern in Holstein ausgeschrieben werden.

London, 24. März. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte der Earl von Ellenborough, es sei die Absicht der Regierung, afrikanische Soldaten für Indien zu verwenden. Lord Brougham bekämpfte diesen Plan, durch den man seiner Ansicht nach den Sklavenhandel in anderer Form wieder ins Leben rufen würde. — Der „Morning Post“ zufolge, hat Herr v. Persigny London noch nicht verlassen.

Preußen.

Berlin, 25. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Vice-Konsul Dupont zu Calais und dem Vikar Einhaus zu Dülmen, im Kreise Cösfeld, den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem pensionirten Polizei-Sergeanten Neumann zu Erfurt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den seitherigen Domdechanten Freih. v. Plotho zum Propst und den Regierungs-Schulrath Bogedain zu Oppeln zum Domkapitular bei der Kathedralkirche in Breslau zu ernennen; und die Wahl des Oberlehrers am Friedrichs-Werderschen Gymnasium in Berlin, Dr. Friedr. Stechow, zum Direktor des Gymnasiums in Kolberg zu genehmigen.

Am Gymnasium in Kolberg ist die Anstellung folgender Lehrer genehmigt worden: des Dr. Nestor Girschner als Prorektor, des Conrektors Emil Wagler als Conrektor, des Dr. Heinrich Bahrdt als Oberlehrer, des Lehrers Friedrich Wilhelm Fischer, des Dr. Richard Seidel, des Lehrers Carl Sägert, des Dr. Rudolph Reichenbach und des Cantors Peter Schwartz als ordentliche Lehrer, und des Lehrers Johann Matthias als Schreib- und Zeichnenlehrer; der ordentliche Lehrer Kuhse bei der höheren Bürgerschule zu Culm ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Lyck berufen; die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Breiter vom Gymnasium in Hamm an das Gymnasium in Marienwerder; die des Adjunkten am Joachimsthalschen Gymnasium, Dr. August Nauck, zum ordentlichen Lehrer am berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster; die des Adjunkten am Pädagogium in Putbus, Waldemar Passow, zum ordentlichen Lehrer an der Realschule in Stralsund; die des Conrektors an der Knabenschule in Schwedt a. d. O., Dr. Karl Friedrich Jahn, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Königsberg i. d. Nm.; so wie die des Dr. Julius Leidenroth, bisher an der Realschule in Lübben, zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Hamm, ist genehmigt; und der Schulamts-Kandidat Künzer als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Marienwerder angestellt worden.

Berlin, 25. März. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen nahm heut Nachmittag 2 Uhr den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen. — Das Staats-Ministerium trat heut Mittags 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm haben die jungen Damen Fräulein Krausnick, Fräulein Naunyn rc., welche das hohe Glück hatten, Ihre königlichen Hoheiten nach der Einholung zu begrüßen, mit sehr werthvollen goldenen Armbändern beschenkt. Dieselben sind mit den Bildnissen der hohen Neuvermählten geschmückt. (Zeit.)

— Das königliche Hoflager wird, wie wir hören, sobald die Witterung es erlaubt, von Charlottenburg nach Sanssouci verlegt werden. — Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht hat sich nach Dresden begeben. — — Der Fürst von Hatzfeld ist nach Trachenberg, der Fürst Sulkowski nach Paris, der regierende Graf zu Stolberg-Stolberg nach Stolberg, der Oberst Hindersin nach Stettin, der Oberst v. Toll nach Glogau und der großh. sächsische Kammerherr Baron v. Göthe nach Weimar abgereist.

Der Präsident des Herrenhauses, Generallieutenant Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen ist gestern nach dem Schluß der Sitzungen vor den Feiertagen nach Schlesien abgereist. — Der königlich großbritannische Generalmajor Graf von Bentinck ist von London und der Oberst und Kommandant von Erfurt v. Alvensleben von Erfurt hier angekommen. — Der diesseitige zweite Bevollmächtigte bei der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt a. M., Oberst v. Twardowsky, ist zum General-Major befördert worden.

— Der Oberst und Kommandeur des Kadettenkorps, v. Rosenberg, welcher sich zur Inspizirung des Kadettenhauses in Wahlstatt dorthin begeben hatte, ist nach Beendigung derselben wieder hierher zurück gekehrt. — Der Major im 32. Inf.-Regt. v. Salisch, hatte heute Mittag die Ehre, von Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen empfangen zu werden. (N. Pr. Z.)

Berlin, 24. März. Sicherem Vernehmen nach ist auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft den diesseitigen Behörden bereits die Benachrichtigung zugegangen, daß sie allen Personen, welche nach Frankreich zu reisen beabsichtigen, bemerklich zu machen hätten, daß das Visa von dem Betreffenden persönlich in den Bureaus der Gesandtschaft nachgesucht werden müsse.

Die Rübensteuer-Angelegenheit wird erst nach den Osterferien im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangen. Der Kommissionsbericht, der bekanntlich längst erstattet ist, wird noch immer zurückgehalten. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Der in Venedig verstorbene General der Kavallerie Karl Gorzkowski v. Gorzkow war im Jahre 1778 zu Babice in Ostgalizien geboren, trat mit 1. November 1792 als Kadet in das Chevauxlegers-Regiment Herzog von Modena und kam im Oktober 1796 als Garde- und Unterlieutenant zu der der ersten Arcieren-Leibgarde einverleibten polnischen Abtheilung, von welcher er gegen das Ende des Jahres 1797 als Oberlieutenant zu Merveldt-Ulanen übersetzt wurde, stufenweise zum Major und im August 1809 zum Oberstlieutenant im Regimente, im Oktbr. 1812 zum Obersten vorrückte und während des darauf folgenden Krieges gegen Frankreich bei der Armee in Italien diente. Im Jahre 1820 wurde er zum Generalmajor befördert und kam als Brigadier nach Kaschau. Im März 1831 ward er zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Brünn, im Jahre 1839 zum zweiten Inhaber des Kürassier-Regiments König von Sachsen und im Jahre 1846 zum General der Kavallerie ernannt. Im Jahre 1848 vertheidigte Gorzkowski die Festung Mantua mit Erfolg und heldenmüthig, und hat das Ordenskapitel dem umsichtigen und tapferen Festungs-Kommandanten das Ritterkreuz des militärischen Maria Theresia-Ordens zuerkannt. Zum Gouverneur in Venedig ernannt, hatte sich Gorzkowski in kurzer Zeit durch sein humanes Benehmen die Achtung aller redlich Gesinnten in hohem Grade zu erwerben gewußt.

Frankreich.

Paris, 23. März. Das Ereigniß des heutigen Tages ist ein äußerst heftiger Artikel des „Univers“ (von Louis Veuillot unterzeichnet) gegen England. Veranlassung zu demselben giebt ihm der letzte heftige „Times“-Artikel. Louis Veuillot malt in diesem Artikel die Lage Englands in den schwärzesten Farben. Seine Größe bestreitet er nicht, aber da diese Größe es mit einem ungeheuren Eigendünkel erfüllt hat, so prophezeit er ihm seinen baldigen Fall. Englands Auftreten in der Krim und der indische Aufstand stehen ihm dafür Bürge. Dann auf die Reclamationen Frankreichs wegen der Flüchtlinge übergehend, bittet Louis Veuillot England, nicht zu vergessen, daß die Zeiten Louis Philippe's vorbei seien, und daß man heute mit Frankreich rechnen müsse. Louis Veuillot erinnert hierauf an die Worte des Kaisers, in denen er Maßregeln gegen die Flüchtlinge verlangt, wenn auch nicht seiner persönlichen Sicherheit, sondern der Allianz halber. Das „Univers“ findet diese Worte bewunderungswerth. Für Frankreich giebt es nichts, worauf es weniger hält, als die englische Allianz; aber dem Weltfrieden zu Liebe muß man dieselbe erhalten, so lange es die Ehre gestattet. Louis Veuillot geht dann auf die Bedingungen über, mittelst deren die Allianz nur fortbestehen kann. Diese Bedingungen müssen ihm zufolge erfüllt werden, und wenn dieses nicht geschieht, so muß, wie das „Univers“ andeutet, der Kaiser die Allianz brechen und selbst Krieg führen, wenn er seine ganze Popularität nicht verlieren will. Eine Allianz, die für England eine Art Suzeränetät ohne Pflichten, und für Frankreich eine Art Vasallenschaft ist, darf, dem „Univers“ zufolge, nicht geduldet werden. Frankreich kann dem Weltfrieden zu Liebe jeden Gedanken an eine Oberherrschaft über die Welt aufgeben, und die Macht, die es besitzt, dazu anwenden, um aus den übrigen Nationen Schwestern zu machen. Aber es darf sich nie vor einem Nachbar beugen, nicht Freund des Starken gegen die Schwächeren sein, nicht Reklamationen machen und keine Befriedigung erhalten, und nicht aufhören, der bewaffnete Arm des Rechtes zu sein. „Frankreich“, so schließt dann dieser merkwürdige Artikel, „hält an diesen Dingen und ist zu allen Opfern bereit; und wie fürchterlich auch die Gefahr sein mag, so wird es, auf seine gerechte Sache vertrauend, kaum ertragen, daß man ihm Geduld anräth, und wird nur die lieben, die Blut von ihm zu verlangen verstehen.“ Dieser Artikel des „Univers“ hat natürlich große Sensation in Paris erregt, und dieses um so mehr, als man ihn für von oben herab inspirirt hielt. Wenn dieses auch nicht der Fall wäre, so reicht der Umstand, daß man dem „Univers“ jetzt die Erlaubniß, auf der Straße verkauft zu werden, bewilligt hat, doch hin, um den Artikel bedeutsam erscheinen zu lassen. — An der afrikanischen Küste hat sich zwischen den portugiesischen Behörden von Congo und französischen Schiffs-Kapitänen, die dort freie Neger-Arbeiter holen wollten, ein Konflikt erhoben. Als die betreffenden Schiffe in den Congo-Fluß einlaufen wollten, ließ ihnen der Gouverneur von San Paolo da Laonda sagen, daß er die Ausfuhr der Neger nicht dulden werde, weil diese Gegenden bis zum 5° 12′ südlicher Breite der portugiesischen Krone angehörten. Im vorigen Jahrhundert war dieser Gegenden halber schon ein Krieg zwischen Frankreich und Portugal ausgebrochen. Damals kam die Konvention von 1786 durch Vermittelung Spaniens zu Stande. Diese Angelegenheit wird zu diplomatischen Verhandlungen führen, der Streit aber wohl schnell und friedlich beigelegt werden.

Paris, 23. März. Seit dem Feldzuge nach dem finnischen Meerbusen und dem schwarzen Meere hat das kaiserliche Frankreich seine besondere Fürsorge auf die Marine verwandt und weder Kunst noch Mühe, Geld und Gut gespart, um eine Kriegsflotte herzustellen, wie Frankreich noch keine so stolze besaß. Neuerdings haben französische Federn sogar betheuert, die franz. Matrosen seien jetzt die ersten Seeleute der Welt. Nach Reorganisirung des Admiralitätsrathes, wie dieselbe durch ein im heutigen „Moniteur“ veröffentlichtes Dekret vom 20. März angeordnet ist, werden diese Rüstungen einen noch größeren Nachdruck erhalten. Dieser Admiralitätsrath, dessen Präsident der Marineminister ist, besteht fortan aus fünf Marineoffizieren von Generalsrang, einem General-Inspektor vom Marine-Geniewesen und einem General-Kommissar der Marine, aus einem Linienschiffs-Kapitän als Sekretär und aus zwei Linienschiffs-Kapitänen als Beiräthe. Nach Artikel 11 giebt der Admiralitätsrath sein Gutachten über alle allgemeinen Maßregeln im Seewesen, so wie erforderlichen Falls auch über Detail-Fragen in Betreff der Marine und der Kolonien; jeder Gesetzentwurf und Erlaß in Betreff der Marine muß dieser Behörde vorgelegt werden; von ihr werden alljährlich auch die Avancements-Listen entworfen. Zu seinen Arbeiten müssen dem Admiralitätsrathe laut Artikel 16 alle nöthigen Aktenstücke und Ausweise mitgetheilt werden. Den Bericht des Marineministers zur Motivirung dieses Dekretes theilt ausnahmsweise das amtliche Organ nicht mit. Dafür überrascht der „Moniteur“ mit einer Beschreibung der Feier bei Eröffnung der „Bahn von Paris und Lyon nach dem lemanischen See.“ Bekanntlich waren von französischer Seite keine Festlichkeiten angeordnet worden, weil man mit den Schweizern schmollt. Dagegen war von helvetischer Seite Alles aufgeboten worden, um das große Ereigniß der Völker-Verbindung würdig zu begehen, und General Dufour hatte es übernommen, im Namen des Verwaltungsrathes zu sprechen. Der General pries die Segnungen des Associationsgeistes und die berühmte Schule, deren Jahrbücher voll von Eroberungen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiete seien, die polytechnische Schule in Paris, welche so ausgezeichnete Ingenieure liefere, und aus der auch diejenigen hervorgegangen, die er, der General, so glücklich sei, Kameraden nennen zu dürfen, und denen er ein Lebehoch ausbringe. Bei dem Frühstück, welches am Morgen nach dem Feste 150 Gästen gegeben wurde, brachte Hr. Bartholony im Namen der lyon-genfer Eisenbahn-Gesellschaft einen Toast „auf Stadt und Republik Genf, auf die schweizerische Eidgenossenschaft und auf das immer innigere Einvernehmen zwischen der Schweiz und Frankreich“ aus. Der Redner wies namentlich darauf hin, daß Genf jetzt vor den Thoren von Paris, Lyon und Marseille liege. Die Bahn wurde 1845 projektirt, doch erst 1853 erfolgte die Konzession.

Ueber die Stimmung der Diplomaten in Paris schreibt man der „Independance belge“: „Man hat nur in seltenen Epochen und stets vor großen Ereignissen, die in der Zeitgeschichte eine bedeutende Stelle eingenommen, die auswärtigen Diplomaten so eifrig gesehen, wie jetzt, um alle politischen Neuigkeiten, die in den pariser Salons mitgetheilt werden, zu sammeln und die geringsten Symptome, die sich in Frankreichs öffentlicher Meinung kund geben, zu beobachten; die Chefs der Gesandtschaften wollen Alles wissen; Alles wird in ihren Kanzleien aufgezeichnet und darüber den betreffenden Höfen Bericht erstattet.“

Dem „Nord“ wird von hier in einer Nachschrift gemeldet: „Es ist fortwährend stark von Hrn. Magne's Rücktritt und von dessen Ersetzung im Finanz-Ministerium durch Herrn Achill Fould die Rede; Graf Persigny würde Staats-Minister werden.“ Dem „Nord“ wird ferner geschrieben: „Die Kaiserin Eugenie befindet sich, dem Vernehmen nach, von Neuem in guter Hoffnung.“

Am verwichenen Sonnabend traf in Cherbourg von Flamanville der erste der Granitblöcke ein, welche zum Piedestale der Statue Napoleon's I. bestimmt sind. Der Block wiegt 13 — 14,000 Kilogr. Der Maire von Cherbourg hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede an die Arbeiter.

Großbritannien.

London, 23. März. Gestern Nachmittags war in Buckingham Palace Cour. Hr. v. Brunnow hatte bei dieser Gelegenheit eine Audienz bei der Königin und überreichte seine Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Kaisers von Rußland. Er ward durch den Staats-Sekretär des Auswärtigen, Earl von Malmesbury, vorgestellt und durch den Ceremonienmeister, General-Major Sir Edward Cust, in die Gegenwart Ihrer Majestät geleitet. Zum Diner bei Hofe waren gestern der Herzog von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Beaufort, der Marquis und die Marchioneß von Stafford, der Earl und die Gräfin de la Warr, der Earl und die Gräfin Granville, der Earl von Ellenborough, Lord Stanley, General-Lieutenant Sir George Bowles und der Stallmeister des Herzogs von Cambridge geladen.

In Chatam traf gestern der Befehl ein, daß sich wiederum über 700 Mann zur Einschiffung nach Indien bereit halten sollen.

London, 23. März. [Oberhaus: Falsches Gerücht über Negerwerbungen.] In der gestrigen Sitzung erwähnte Lord Brougham zum Schluß noch eines in vielen Kreisen verbreiteten Gerüchtes, daß Offiziere nach Afrika abgehen sollten, um einige Neger-Regimenter für den Dienst in Indien anzuwerben, mit anderen Worten Neger zu kaufen und Soldaten aus ihnen zu machen. Lord Hardinge und Lord Derby versicherten, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort sei.

[Unterhaus: Die Eidbill.] Das Amendement, welches Herr Cogan zu Lord John Russell's Eidbill beantragte, verlangt die Streichung der Worte: „daß kein fremder Potentat geistliche Gerichtsbarkeit im Reiche hat", weil dies den Katholiken in gehässiger Weise unter den Juden stelle. Der Minister des Innern bekämpfte die Forderung, weil sie dem Geist des Eides und dem bei der Emancipation der Katholiken eingegangenen Abkommen entgegen sei. Lord J. Russell bemerkte, die Worte enthielten nichts als Wahrheit, denn von Rechts wegen existire keine geistliche Gerichtsbarkeit eines fremden Potentaten. Herr Gibson hätte einer Formel für Alle den Vorzug gegeben, allein das Amendement gefährde die Bill; man dürfe nicht zu viel auf einmal versuchen. Herr J. D. Fitzgerald will die Gelegenheit benutzt sehen, um auch den katholischen Eid zu amendiren. Lord Palmerston erwiederte, diese Taktik würde den Katholiken gar nichts frommen und nur der Bill schaden. Herr Wieram schlägt vor, in die den Katholiken anstößliche Phrase die Worte „von Rechts wegen" einzuschalten. Herr Stewart schlägt einen andern ähnlichen Zusatz vor. Beide Mitglieder ziehen jedoch ihre Unter-Amendements wieder zurück. Nachdem noch einige Mitglieder gesprochen, wird Cogan's Amendement mit 345 gegen 66 Stimmen verworfen. Herr Newdegate beantragt, die auf die Juden bezügliche Klausel zu streichen. Das Land habe tausend Jahre lang an seinen christlichen Institutionen festgehalten und werde sie jetzt nicht fallen lassen. Auch alle neueren Juden hätten in ihren Schriften den Wunsch ausgedrückt, ein abgesondertes Volk zu bleiben. Die Fürsprecher der Bill versündigten sich an der Freiheit, da es ohne Christenthum keine Freiheit gebe. Herr Drummond ist für das Amendement. Wenn man die Juden emancipire, müsse man den Staat von der Kirche trennen. Herr Duncombe hat gegen die Erwählung Rothschild's gesprochen, nicht weil er ein Jude, sondern weil er Regierungslieferant sei; der Bill giebt er seine Zustimmung. Herr Walpole (Minister des Innern) ertheilt den geselligen und geistigen Eigenschaften der Juden hohe Lobsprüche, muß jedoch, wie in früheren Jahren, gegen ihre Aufnahme ins Parlament stimmen. Die Hauptbedingung zur Aufnahme in das Parlament sei das Christenthum. Er bestreite aus diesem Grunde auch den Wählern das Recht, einem Juden ein Mandat zu geben. Jedenfalls hofft er, werde das Haus nie daran denken, die Juden-Emancipation auf dem Resolutionswege, d. h. vermittelst einer Bresche im Bollwerk der Verfassung, durchzusetzen. Herr Maguire erklärt, daß er und alle im Hause sitzenden Katholiken ihr Möglichstes für die Emancipation thun wollten. Herr Roebuck, der die Bill befürwortet, gesteht, er habe den Juden gerathen, den Eid, so wie er ist, abzulegen. Die von Herrn Newdegate angefochtene fünfte Klausel wird schließlich mit 297 gegen 144 Stimmen beibehalten. Die dritte Lesung der Bill soll am Montag, den 12. April, stattfinden.

London, 23. März. [Parlaments-Verhandlungen. — Werbungen an der afrikanischen Küste. — Das Fürstenthum Dhar. — Paßwesen.] Graf Ellenborough, der Präsident der ostindischen Kontrole, erklärte heute im Oberhause, er bedauere, daß er gestern nicht mehr in der Sitzung gegenwärtig gewesen, als Lord Brougham über die Werbung von Negern an der Westküste von Afrika zu angeblicher Rekrutirung der indischen Armee interpellirt habe, sonst würde er sofort den Aufschluß haben geben können, daß diese Werbungen nur den Zweck hätten, Schiffsmannschaft zu erlangen, denn dazu seien die Neger auf allen Fahrzeugen, die in den indischen Meeren Handel treiben, sehr gut zu brauchen. Indeß müsse er gestehen, daß er sehr wünschte, dergleichen Mannschaft auch für den Dienst in der indischen Armee erhalten zu können, um das Leben der engl. Soldaten zu schonen, um die Streitkräfte in Indien auf eine tüchtige Weise zu verstärken und um mehr Truppen nach China senden zu können. Für den Seedienst seien die Neger vorzüglich geeignet; durchschnittlich 5 bis 9 Zoll haltend, von Reis lebend, würden sie auch für den Kriegsdienst sehr tauglich sein und besonders treffliche leichte Truppen in der Front der Armee abgeben. Es sei anfangs in der That seine Absicht gewesen, solche Mannschaft für die Armee zu werben, aber nachdem er mit dem Kriegsminister hierüber gesprochen, habe er sich überzeugt, daß dies nicht ohne eine Abänderung in der Aufruhr-Akte geschehen könnte, mit der das Parlement in dieser Session schon zu weit vorgeschritten war, um dergleichen für jetzt noch möglich zu machen. Er habe sich daher genöthigt gesehen, den Plan aufzugeben, und es sollten jene Werbungen nun blos für die Stromschifffahrt dienen. Lord Brougham bemerkte darauf, daß, wenn Lord Ellenboroughs Plan ausgeführt werden sollte, gegen die am 17. Juli v. J. angenommene Resolution und Adresse verstoßen werden würde, mittelst deren dieses Haus die Königin gebeten habe, das Möglichste aufzubieten, um allen Schritten und Vorgängen an der Westküste von Afrika, welche direkt oder indirekt zum Sklavenhandel ermuntern könnten, Einhalt zu thun. Graf Derby aber protestirte gegen diese Behauptung, insofern dadurch der britische Seedienst einer Klasse von Leuten würde beraubt werden, die seit Jahren mit Nutzen für denselben verwendet worden. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr J. B. Smith den Sekretär der ostindischen Kontrole, ob diese davon Nachricht habe, daß das Fürstenthum Dhar von der indischen Regierung konfiszirt und dem Gebiet der Compagnie einverleibt worden, ob die ostindische Kontrole dazu Befehl gegeben, und, wenn nicht, ob sie diese Annexirung billige und sanktionire. Herr Baillie erwiderte, mit der gestrigen Post sei allerdings eine Depesche eingegangen, welche die Absetzung des Radschah von Dhar melde. Befehl hierzu habe die britische Regierung nicht erlassen, sondern der General-Gouverneur habe dabei ganz auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt. Die Sache liege jetzt der ostindischen Kontrole zur Erwägung vor. Hierauf brachte Herr M. Milnes die Belästigungen zur Sprache, denen die britischen Unterthanen durch die Veränderungen in dem französischen Paßwesen ausgesetzt seien und beantragte die Vorlegung von Abschriften der hierüber zwischen beiden Regierungen gewechselten Korrespondenz, so wie der seit dem Jahre 1815 vom auswärtigen Amte erlassenen Paßvorschriften, nebst Angabe der für die Ausstellung von Pässen erhobenen Gebühren. Durch die in Frankreich getroffenen Anordnungen, behauptete der Antragsteller, sei der Verkehr zwischen der englischen und der französischen Küste völlig verhindert; die Folgen davon werde der Handel Frankreichs selbst am empfindlichsten verspüren. Am Schluß seiner Rede empfahl Herr Milnes die Uebertragung der Paßertheilungs-Befugniß von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf das des Innern. Als dieser Bericht, wegen des Postschlusses, abgebrochen werden mußte, hatte eben Herr Walker seinen, die Motion unterstützenden Vortrag begonnen. (Zeit.)

Dänemark.

Kopenhagen, 23. März. Gestern zeigte der Präsident des Reichsrathes demselben an, daß der Konseil-Präsident am folgenden Tage der Versammlung in geheimer Sitzung eine Mittheilung zu machen beabsichtige. Wenn indessen der Reichsrath dieselbe nicht in geheimer Sitzung entgegennehmen wolle, so werde die Mittheilung ganz unterbleiben. Heute fand nun diese geheime Sitzung statt. Nachdem sie bis 2¾ Uhr gedauert hatte, wurde die Tagesordnung um 3 Uhr in öffentlicher Sitzung vorgenommen. Wie man vernimmt, hatte der Konseil-Präsident in der geheimen Sitzung ausführliche Erläuterungen über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland und über den Inhalt der auf die beiden letzten Bundesbeschlüsse ertheilten Antwort gegeben. Eine Diskussion über diesen Vortrag fand nicht statt; vielmehr wurde der Vorschlag, eine solche an denselben sofort anzureihen, mit großer Majorität verworfen. — Der Vorschlag der Regierung geht dahin, daß man die sechs ersten Artikel der holsteinischen Verfassung den holsteinischen Ständen vorlegen und daß man zu den Verhandlungen über die Gesammtstaatsverfassung, insoweit Holstein davon berührt wird, einen Kommissarius des deutschen Bundes zuziehen will. Das ist das Wesentlichste, was übrigens schon lange bekannt war; um eine Unterwerfung Dänemarks unter die Bundesbeschlüsse handelt es sich keineswegs.

Asien.

Indien. Die Begnadigung, welche dem alten König von Delhi zu Theil geworden, sieht darnach aus, als ob sie nicht die Todesstrafe selbst, sondern nur ihre Form umwandelte. Die Andaman-Inseln, welche ihm als Verbannungs-Ort angewiesen sind, liegen im bengalischen Meerbusen und sind den Europäern fast nur durch Schiffbrüche in dem gefährlichen Meer bekannt; das Klima ist so ungesund, daß eine Kolonie, welche die Engländer im Jahr 1791 auf Groß-Andaman anlegten — theils des guten Hafens wegen, theils um als Strafort für bengalische Verbrecher zu dienen — schon nach zwei Jahren aufgegeben werden mußte, da fast die ganze Besatzung und sämmtliche dahin geschickte Kolonisten weggestorben waren. Groß-Andaman, die größte und nördlichste der Inseln, ist 140 engl. Meilen lang und 20 Meilen breit. Im Centrum derselben erhebt sich der allen Schiffern wohlbekannte, 2400 Fuß hohe Saddle Peak, von dem sich einige kleine Flüsse dem Meere zuwenden. Die wilden Einwohner leben zumeist von Fischen, verschmähen aber auch Eidechsen, Schlangen, Guanas und Ratten nicht. Sie sind wild und grausam, aber keine Kannibalen, wie man lange geglaubt hat, weil sie ihre Hütten mit gebleichten Knochen verzieren (es stellte sich später heraus, daß dies Knochen einer kleinen verwilderten Schweinsgattung seien, die auf der Insel fortkömmt). Es ist ein armes Völklein von negerartigem Aussehen, das mit Noth sein Dasein fristet, und sich nur dadurch gegen die vielen Insekten schützen kann, daß es den ganzen Leib mit Lehm und Morast überstreicht. Dabei halten sie auf guten Anstand und begrüßen einander jedesmal, indem sie ein Bein in die Höhe heben und den Schenkel mit der flachen Hand streichen.

Breslau, 25. März. In einer am 24. anberaumten Sitzung nahm der Verwaltungsrath der breslau-schweidnitz-freiburger Eisenbahn den Bericht über die Betriebs-Resultate des Jahres 1857 entgegen. Obwohl der Reinertrag der Bahn sich auf 228,790 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. beläuft, soll derselbe doch nur in Höhe von 175,370 Thalern, d. h. nach Abrechnung der Steuer — mit 5 Prozent als Dividende zur Vertheilung unter die Aktionäre kommen. Der Verwaltungsrath hat es nämlich in Gemäßheit der Cirk.-Verf. des Herrn Handelsministers d. d. 27. Januar d. J. für zweckmäßig befunden, neben dem statutenmäßigen Betrage von 10,000 Thlr. in den Reserve-Fonds zur Dotirung des Erneuerungs-Fonds außer den im Vorjahre aus der Betriebs-Einnahme bestrittenen 42,536 Thlr. Erneuerungskosten noch 35,420 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. zurückzulegen. Um den Erneuerungs-Fonds alsbald auf einen der Größe der Bahn entsprechenden Stand zu bringen, und nur einige in diesem Jahre bevorstehende größere Erneuerungen ohne besondere Schmälerung der Betriebseinnahmen bewerkstelligen zu können, soll der Antrag auf Vermehrung des Anlagekapitals um 200,000 Thlr. gestellt werden. Außer dieser Summe sind zur Ausgleichung der bei den Bauten der königszelt-liegnitzer und schweidnitz-reichenbacher Bahn vorgekommenen und durch die unerwartete Höhe der Grundentschädigungen, die längere Bauzeit und andere nicht vorauszusehende Ereignisse motivirten Anschlags-Ueberschreitungen noch gegen 430,000 Thlr., sowie endlich zur Vermehrung des Betriebsmaterials, Bezahlung von Entschädigungen an die niederschlesisch-märkische und die oberschlesische Eisenbahn für Herstellung eiserner Brücken bei Liegnitz auf gemeinschaftliche Kosten, bezüglich für Verlegung der hiesigen Verbindungsbahn ꝛc. von 220,000 Thaler erforderlich. Der Verwaltungsrath überzeugte sich von der Nothwendigkeit der Aufnahme dieser Summen, und erklärte sich mit dem Vorschlage des Direktorii einverstanden, die Gesammtsumme von 850,000 Thalern, vorausgesetzt die einzuholende Genehmigung des Herrn Handelsministers und der Generalversammlung, in 4½prozentigen Prioritäts-Obligationen aufzubringen.

Breslau, 25. März. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Neuschestraße 60 ein Oberbett und 1 Kopfkissen mit roth und weißgestreiften Inletten; Scheitnigerstraße Nr. 11 1 Oberbett mit blaugestreiftem Inlett u. rothkarrirtem Ueberzug.

Gefunden wurden: Zwei weiße Taschentücher, ein braunes Näh-Etui und Zubehör.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld aus Trachenberg. Se. Excellenz Generallieutenant a. D. v. d. Heide mit Frau aus Oberschlesien. Oberst und Landschaftsdirektor Baron v. Zedlitz-Neukirch aus Kauffung. (Pol.-B.)

Berlin, 25. März. Die Flauheit der gestrigen Börse hatte heute, durch weitere Cours-Erniedrigungen in Wien und durch die mattere Haltung der pariser begünstigt, Fortschritte gemacht. Es kamen individuelle Verhältnisse hinzu, die Börse in dieser Stimmung zu erhalten. Wir zählen dahin namentlich eine telegraphische Meldung aus Breslau, wonach die Dividende der freiburger Eisenbahn jetzt definitiv auf 5 Prozent festgesetzt wäre. Die bedeutenden Ausbietungen, welche diese Nachricht in freiburger Eisenbahnaktien hervorrief, konnten nicht verfehlen, auf andere unter gleichartigen Verhältnissen stehende Aktien ihren Einfluß zu üben und so auf das ganze Geschäft einzuwirken. Am Geldmarkt ist keine Veränderung wahrzunehmen. Bestes Papier wird mit 3¼ % diskontirt, Depots sind mit 4% anzubringen.

Unter den Kreditaktien gingen Oesterreich. wieder um 1 % bis 119½ zurück, hoben sich jedoch gegen das Ende der Börse wieder auf 120¼. Darmstädter wichen bei sehr träger Haltung um ¼ % auf 98, stellten sich aber zuletzt gleichfalls wieder auf 98¼. Dessauer drückten sich um ½ % auf 52½, nachdem ansehnliche Posten mit 53 gehandelt worden waren. Für Quittungsbogen zeigte sich einige Frage bei mangelnden Abgebern, die den Cours um ¼ auf 60½ steigerte. Diskonto-Komm.-Antheile blieben auf 104, gehandelt wurde sehr wenig. Preußische Bank-Antheile bedangen bei gleichfalls kaum merklichem Umsatz 1½ % mehr (138), blieben aber dazu zu haben. Auch Meininger wurden 1 % besser mit 87 bezahlt, zu 86 blieben Käufer. Berliner Handel wich um 1 % auf 83, Schlesischer Bank-Verein wurde 1 % billiger mit 83½ angetragen. Luxemburger behaupteten sich auf 87½. Von Provinzialbanken gingen nur Königsberger um und stellten sich schließlich ¼ % höher auf 84¼, Danziger blieben angetragen und für Magdeburger wollte man 1 % weniger (84) allenfalls anlegen. Weimarische gingen um ½ % auf Pari zurück, Thüringer hielten sich auf 76½, Geraer blieben ½ % auf 83½ herabgesetzt unverkäuflich. Die Bilanz der Berliner Handelsschaft ist dem Vernehmen nach abgeschlossen und stellt sich die Dividende auf mehr als 5 %.

Auf dem Eisenbahnaktien-Markt mußte sich der Einfluß der Dividendenfestsetzung bei der freiburger Bahn am fühlbarsten und entschiedensten äußern. Ob die Nachricht sich diesmal bestätigen wird, ist nach den widerspruchsvollen Ausstreuungen, welche über diese Angelegenheit bisher stattgefunden haben, abzuwarten. Leider scheint auch die freiburger Bahn zu denjenigen Instituten zu gehören, welche ihre Verwaltung nicht ganz von Elementen frei zu halten weiß, die ihre Eingeweihtheit in die Finanzlage des Unternehmens zu Börsenmanipulationen benutzen, die soliden Verwaltungen fremd bleiben sollten. Die Aktionäre werden gut thun, diesen Verhältnissen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, und wird die bevorstehende Generalversammlung Gelegenheit bieten, dies zu bethätigen. Der Cours der alten freiburger ging um nicht weniger als 4¾ % bis 99, der der jungen um 3 % auf 97½ zurück. Mit 99 für die alten und 97 für die jungen waren zuletzt willige Nehmer. Koseler blieben ¼ % herabgesetzt mit 55¼ übrig, Nehmer waren zu 55, oberschles. hielten sich von den schlesischen Aktien am besten, meist ½ % höher auf 138¼, schließlich aber nur auf 137½. Dagegen bot man für anhalter heute nur 1 % weniger (116). Die Verhältnisse sind, was die der Verwaltung nahe stehenden Personen betrifft, ähnlich wie die, auf welche wir bei den freiburgern hingewiesen haben. Wir werden auch hier Veranlassung haben, den Aktionären nähere Angaben zu machen. Tarnowitzer drückten sich um 2 % auf 58. Lebhaft verkehrten Nordbahn und hoben sich bis um ¾ % auf 57¼. Mecklenburger waren kaum zum letzten Course anzubringen. Bergisch-märkische behaupteten heute den gestrigen Briefcours (79) fest. Im Uebrigen war der Verkehr nur sehr geringfügig. Selbst österreich. Staatsbahn gingen nur beschränkt und etwa ¼ Thlr. höher als gestern im Durchschnitt um. Der Deport stellte sich auf ½ Thlr.

Von den preußische Fonds waren 4½ % Anleihe etwas fester, für Staatsschuldscheine war 84 schwer zu machen; geboten wurde 83⅞. Für freiwillige Anleihe war mit 100¼ schwache Frage. Westpreußische 4 % waren begehrt, posensche Rentenbriefe ½ % höher, von den übrigen mehreres ¼ % billiger. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. März 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100½ bz.
dito 1852	4½	100½ bz.
dito 1853	4	94¾ B.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	84¾ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	84½ B.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	— — —
Pfandbr. Schlesische	3½	86 B.
Rentnbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentnbriefe Pommersche	4	91½ bz.
Rentnbriefe Posensche	4	91 bz.
Rentnbriefe Preussische	4	90¾ bz.
Rentnbriefe Westf. u. Rhein.	4	92¾ bz.
Rentnbriefe Sächsische	4	92 à 92½ bz.
Rentnbriefe Schlesische	4	92¾ G.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	79¼ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105 B.
dito Nat.-Anleihe	5	81½ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	102½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82¾ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	89 bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ B.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldorf.	3½	81½ bz.
Aachen-Mastrichter	4	45 bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	67 B.
Bergisch-Märkische.	4	79 bz.
dito Prior.	5	102 G.
dito II. Em.	5	102 G.
Berlin-Anhalter	4	116 G.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	105½ B.
dito Prior.	4½	102¾ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	135½ B.
dito Prior. A. B.	4	89¾ B.
dito Lit. C.	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	4½	97¾ bz.
Berlin-Stettiner	4	116 bz.
dito Prior.	4½	— —Ser. II. 86¼ bz.
Breslau-Freiburger	4	101 à 99 bz.
dito neueste	4	99 à 97½ bz.
Köln-Mindener	3½	144 bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	5	103 B.
dito II. Em.	4	87¼ bz.
dito III. Em.	4	— — —
dito IV. Em.	4	86 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz.St.-Eisenbahn.	5	195½ à 195 à 195¼ bz.
dito Prior.	3	270 G.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	142 G.
Magdeb.-Halberst.	4	— — —
Magdeb.-Wittenb.	4	35¼ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50⅜ bz.
Münster-Hammer	4	91 G.
Neisse-Brieger	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	90½ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ à 57¼ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	138¼ à 137½ bz.
dito B.	3½	127 B.
dito C.	—	138¼ à 137½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79¾ bz.
dito Prior. D.	4	88¼ B.
dito Prior. E.	3½	76¾ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	60 à 58 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100 G.
dito Prior. II.	5	100 G.
Rheinische	4	94½ bz.
dito (St.) Prior.	4	96 G.
dito Prior.	4	86½ G.
dito v. St. gar.	3½	80 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	89 bz.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	94 Klgt. bz. u. B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	118 bz.
dito Prior.	4½	99¾ B.
dito III. Em.	4½	99¾ B. IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	55½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Zf.	Cours
Preuss. Bank-Anth.	4½	138 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	122 B.
Braunschw. Bank	4	107⅝ bz.
Weimarische Bank	4	100 bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	83½ B.
Thüringer „	4	76½ etw. bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	81¼ bz.
„ Vereins-Bank	4	95¼ bz.
Hannoversche „	4	99¾ bz.
Bremer „	4	102½ B.
Luxemburger „	4	87½ B.
Darmst. Zettelbank	4	89¼ bz.
Darmst. (abgest.)	4	98 bz. (i.D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	76¼ B. 76 G.
Meininger „	4	87 etw. bz.
Coburger „	4	71 bz.
Dessauer „	4	53mehr., 52½ bz. u. B.
Jassyer „	4	81 bz.
Oesterr. „	5	120½ à 119½ à 120¼ bz.
Genfer „	4	60 bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104 bz. (i D.)
Berl. Handels-Ges.	4	83 etw. bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	83 bz.
Schles. Bank-Verein	4	84 B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	78 B. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	96 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	151⅛ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅝ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3W.	99 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. März 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl.* Berlinische 250 Br.* Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 107¼ etw. Br.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108½ Br. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 78 Br.* Hörder Hütten-Verein 124¼ Br.* Gas-Aktien: Continental-(Dessau) 97 Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Bei etwas günstigerer Stimmung wurden einige Bank- und Credit-Aktien im Laufe der Börse höher bezahlt, und das Geschäft zeigte heute mehr Lebhaftigkeit. — Oesterr. Credit-Aktien sind neuerdings im Course gewichen. — Union-Hagel-Aktien wurden à 96% incl. Div. bezahlt.

Berlin, 25. März. **Roggen** loco 36½—36¾ Thlr., 88/89pfd. 36½ Thlr. bez., März und März-April 35½—36 Thlr. bez. und Br., 35½ Thlr. Gld., Frühjahr 35¼—35—35¼ Thlr. bez. u. Br., 35⅛ Thlr. Gld., Mai-Juni 35½—35¼—35⅜ Thlr bezahlt und Br., 35¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 36—36¼ Thlr. bez. und Gld., 36½ Thlr. Br.

Hafer 27—33 Thlr., pr. Frühjahr 28½ Thlr. Br., 28¼ Thlr. Gld.

Rüböl loco 12½ Thlr. Br., März und März-April 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., April-Mai 12 7/24—12⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 12⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 12⅝—12¾—12⅔ Thlr. bez., 12¾ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 17¼ Thlr. bez., März u. März-April 17¾ Thlr. Br., 17½ Thlr. Gld., April-Mai 17¾—17⅝ Thlr. bezahlt, 17¾ Thlr. Br., 17⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 18⅙—18 1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Juni-Juli 18⅚—18¾ Thlr. bez. und Gld., 19 Thlr. Br., Juli-August 19⅔—19⅝ Thlr. bez. und Br., 19½ Thlr. Gld.

Weizen behauptet. — Roggen loco etwas matter, Termine bei stillem Geschäft zum Theil niedriger gehandelt. — Rüböl loco und nahe Termine eine Kleinigkeit billiger, spätere Termine fest und besser bezahlt. — Spiritus loco unverändert, Termine anfangs besser bezahlt, schließen matter.

Stettin, 25. März. **Weizen** unverändert, loco gelber pr. 90pfd. 56—60 Thlr. bezahlt, 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60 Thlr. bezahlt und Gld. 60½ Thlr. Br.

Roggen behauptet, loco pr. 82pfd. 34—34⅙ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Frühjahr 33¾—34 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 34½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 35¾ Thlr. bezahlt und Br., pr. Juli-August 36½ Thlr. bez.

Gerste neue schlesische 74 75pfd. pr. Frühjahr 36 Thlr. Gld.

Hafer 50/52pfd. pr. Frühjahr 28½ Thlr. bez. und Gld.

Erbsen 55—64 Thlr.

Rüböl fester, loco 12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12—12 1/12 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 12⅚ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Spiritus matter, loco ohne Faß 20⅞—21 % bez., mit Faß 20¾ % bezahlt, pr. März 20½ % Br., pr. Frühjahr 20½ % bez. u. Br., 20⅝ % Gld., pr. Mai-Juni 20⅜ % Br., pr. Juni-Juli 19½ % Gld., pr. Juli-August 18⅓ % Brief.

Leinöl loco mit Faß 12¾ Thlr. Br., ohne Faß 12½ Thlr. Br.

Breslau, 26. März. [Produktenmarkt.] Unverändert in Preisen für alle Getreidesorten, Kauflust ziemlich, Zufuhren mittelmäßig. — Oelsaaten ohne Geschäft. — Kleesaaten zu bestehenden Preisen schwach gekauft, nur feine Qualitäten verkäuflich. — Spiritus nicht verändert, loco 6⅚, März 7⅙ G.

Weißer Weizen 62—64—66—68 Sgr., gelber 60—63—65—67 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—41—42 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 56—58 bis 60—62 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr, Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 11—11½—12—12¾ Thlr., weiße 14—15½—16½ bis 17½ Thlr., Thymothee 11½—12½—13—13½ Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.